

Gründliche vnd Eigentlich/

4.

Warhafftte Beschrei-
bung / Von der Königin in Engellandt/
warum sie die Königin von Schottlandt hat enthau-
pten lassen/auff dē Castell genant Bodringay/gelegen
in der gegend Nortamstorsier/geschehen im Jar
M. D. Lxxxvij. am x. Februarij.

Darin alle vmbständ vermelt wirt/was
sich darben zugetragen / vnd was für Gesandten oder
Herren/Königliche Magistrat von Engeland darzu gebraucht/
welche der gefangenen Königin von Schottlandt das Urtheil
ankündigten/vnd wie sie sich dargegen gehalten hat / Wie auch
das Kondel oder Richtstat zugerichtet gewesen/vnd welches
Glaubens sie endlich gestorben ist/wie darnach
auch der todte Körper balsamirt vnd in ver-
wahrung gehalten.

Sehr lieblich aber doch erbärmlich zu lesen/jedermens-
niglich zu einem Exempel/ Auß Englischer Spraach in
Teutsch vertirt oder gebracht/ vnd in Druck
verfertigt.



Gedruckt zu Cöllen / im Jahr nach
der Geburt Jesu Christi.

M. D. LXXXvij.

Nach dem Elisabeth Königin von
Engellandt vermercket hat/das jr so starck
nach dem Leben getracht worden ist/von et
lichen ihren umbliegenden Potentaten/welche sie nicht
allein gedachte zu bringen omb die Kron/sonder auch
omb das Leben / vnd an ihre statt zu Krönen/ Maria
Königin von Schottlandt/ als der allernächste Erbe/
darzu Röm. Catholick/erachtet sie solche ire Feindin.

Diese vorgeschriebene Königin von Schottlandt/
welche genant ward/ Maria Stuart vnd Duxaues
ra von Franckreich / ist vor langen Jahren in Engel
landt in freyer Gefengnuß gehalten worden / auß ur
sachen/ das sie verfolgt vnd verkundtschafft war wor
den/von dem Parlament oder Stahten/von irem eige
nen Königreich Schottlandt / omb sie abgefragt zu
werden/von dem Tod/ires Mans/ den sie hatte lassen
vermorden/vnd darnach das Haus mit Bücksen pul
uer gesprengt / Vnd solches geschach auß liebe eines
Grauen auß Schottlandt. Da sie nu mit dem bulierd
vnd auch darnach sich trawte/ward sie darüber gefan
gen/Vnd ward an ihre statt gekrönet jr Sohn Jaco
bus/welcher noch König ober Schottlandt ist/ Dar
nach ist sie los gebrochen/ vnd hat eine anzal Krißz
volck auffgemacht/damit sie iren Sohn zuuertreiben/
vnd die Kron widerumb zu oberkommen/ Ist aber das
mals in die Flucht getrieben worden / vnd in Engel
landt kommen. Ware aber gleichwol wie vorhin mit
dem

Dem Schottischen Grauen berüchtiget / hat aber das
mals die Königin von Engellandt / ihr das Leben be-
schirmet / vnd aucht nich wollen Richter seyn ober sie /
dieweil sie jr in dem Geblüte gar nahe zugehört / Wie-
wol daß sie vorhin list gesucht hatte / wie sie die Kron
von Engelland bekommen mögt / hat die Kön. Mary.
von Engellandt sie mit wol dürffen losz vnd frey gehen
zu lassen / vmb ihrer selbst person perickel / vnd Landes
friedes versicherheit / vnd kont darumb den Schotten
keinen vnuerstandt geben / Vnd hat sie also in freyer
Gefengnuß gehalten / vnd jr ist wolgedienet worden /
mit schöner herligkeit / mit hezen vnd jagen / ic. nach
ihrem willen / Noch gleichwol hat sie kein Frieden hal-
ten können / vnd hat raht gesucht / wie sie hinder die
Kron von Engelland kommen möchte / wie sie dann
irer viel vom Adel darzu gebracht hatte / alsnemlich
den Herzog von Noruolck / auch andere Herren vnd
Grauen / die darumb elendig vmb ihr leben gekommen
seynd. Zum letzten ende / in dem verliednen Sommer /
hat sie auff das new widerumb gepracticieret gehabt /
wie sie die vorgenante Königin von Engellandt soll
haben lassen vermorden / an ihrem eignen Hoffe / vnd
sol als dann ihr Landt von Seembden geregieret wor-
den seyn / dardurch sie dann vermeynt losz zu seyn / vnd
endlich zukommen zu der Kron beyder Königreichen /
auch mit auffzustellen die Römische Catholische Res-
ligion / damit sie sich selbst / vñ jr Consciensz zu erleichte-
ren / wie sie dan meynt den Himmel damit zu verdienen.

So hatte die Königin von Engellandt / diese ihre böse Stück vnd Missethat in gezeugnuß thun halten / vnd ihre present von dem Adel vnd Herren des Lands selber in ihr gegenwertigkeit thun anzeigen / vnd in der That waar vnd beschuldiget gefunden / ist solches des Reichs Parlement oder Stahten fürgetragen worden / vmb einigen mittel oder versicherung zu finden / so für das leben der Königin von Engellandt / vnd wolstandt des Reichs vnd der Religion / besonder gleichwol an das leben der Schottischen Königin / welche dieser Königin so nahe verwandt / auch vmb des willen / daß sie auch ein Frau vnd Princes in ihrem eigen Regiment war / vnd dieselbe zum todt zubringen / sonder einig Exempel zu seyn / Dann das Parlement bekant strack / daß das Leben der Schottischen Königin / ein todt der Königin von Engellandt seyn würde / auch des Lands vnd Religions wolstandt verderbung seyn solte / Suchte derhalben die Königin in Engellandt raht / inn vnd aussen dem Landt / so wol an den König von Francreich / als auch den König von Schottlandt / haben dieselbe darüber Notabelle Gesandten vnder Comissary / an die von Schottlandt gesant / haben aber kein mittel oder versicherung darüber treffen können / jedoch wol bittend vnd vermeynend / vnd darzwischen zu sprechen / daß das mitleiden der Person wol vrsach gab contentierende ihre Mayestat von einem Prince / vñ die gerechtigkeit von dem Exempel / darauff die Königin von Engellandt lang zweiffel getragen hatte /

Das Parle-
ment oder
die Stahten
bekanten /
So die Kö-
nigin von
Schotland
im Lebē bli-
be / so würd
es der von
Engellandt
todt seyn.

hatte/ vnd ließ sich mercken/ daß sie gleichwol jr Leben
verschonen wolte/ hat aber kurz darnach neuwe Ver-
räterey gegen ihre Person mercken lassen/daran ihre
Oberste Potentaten vnd ganzes Haußgesinde/ mit
pflichtig befunden worden/darneben auch die schendt-
liche verräterey von Stanlay vnd Jorck vnd zu ober-
lieueren die Statt von Deuenter/ vnd die Schanzen
vor Südtphē/ daß das jenig in grossen ansehen war/
von noch grosser gefahr oder weiter verräterey/ in ei-
nem schein irer erlösung/vnd auff daß sie wider zu irem
Regiment kommen vnd eingesetzt werden möchte/vnd
abzusetzen die Königin von Engellandt. So hat nun
die Königin von Engellandt still geschwiege/sich auch
nichts mercken lassen / vnd alsbald Befelch gethan/
vnd solches vnterzeichnet/bey jr zum andernmal in be-
warung gestalt / vnd gleichwol durch die Diener den
Befelch schon angefangen / vnd es schein ihr leydt zu
seyn/darüber sie auch den Secretary Dauison in Ges-
fengnuß gelegt / vnd andere darüber in vngnad gefal-
len seyndt/ vnd war auch selbst so betrübt / daß sie dar-
über Kew getragen / vnd von der zeit her in schwarz
gekleidet gewesen ist.

Die Königin zu fahē.

Vnd dieses Fahren ist also zugangen/auf krafft ih-
res Königlichen Befelchs/das getragen wirt bey dem
Secretari Beale/ warē auch herzu beruffen die Gra-
uen Schrosfbrey/vnd der Graue von Gent Allson/lie-
gende in der Gegend beydem Castell Bodringan/ mit
anderen Herren/Kitter/vnd Edelleuten/Schreibern/

Inhalt wie
sie gefangē
worden ist.

vnd Landdrosten/ die sich selbst auff dem Castell finden
liessen/bey Anuas Paulet/vnnd Ser Dreuri/die bei-
de den befehl vnd bewarung von dem Castell hatten/
vnd dieselbige haben des tags zuvor/die meinung von
der Hochheit von Engellandt zu erkennen gegeben der
gefangnen Königin von Schotlandt/ welche alsbald
antwortet/vnd fraget/wann eh sie solte gerechtfertiget
werden / vnnd es ward ihr geantwortet / wenn es ihr
wolgefihle/ vnd sie sich darzu berent hette / vnd des an-
dern tags/welchs das best seyn solt/nemlich des Mit-
wochs/welcher war der ix. tag Februarij des newen
Calenders / Gott bittende / ihr gnade zuuerlehen zu
der Rechtfertigung / Vnd auß grosser noht wirdt ihr
fürgehalten/ dasz das Reich vnd ihre Hochheit darzu
drängen zu ihrem Rechten / bittende geduld darin zu
haben/ vnd mehr andere vermanungen vnd vrsachen
darbey gehandelt worden seyn.

Versamlug
Der Herren
vnd Graue
do die execu-
tie geschē
solt.

Des andern tags den x. Februarij/ des Morgens
vmb vij. vhren/ versamleten sich alda die vorgemelten
Herren/Grauen/Kitter/ ic. doch jedem Kitter ward
vergünnet zween mit sich zubringen / vnd den andern
vom Adel jedem einen / also dasz darbey noch hundert
Menschen mochten darinnen seyn/ ohn das Hauszge-
sinde vnd die Soldaten/die das Castell in bewar hat-
ten/ In dem Castell war ein grosser Saal/darin war
ein Schauot oder Kondel gemacht vor dem Schorn-
stein/darin ein gross feuer lag/ das Schauot war xij.
füsz breyt vnd ij. füsz hoch/ vnd runds vmbher ein Leh-
ne/auch

ne auch behangen mit schwarzen Bullen laken/ dar-
auff stundt auch ein Stul samit einem Küssen/ Als nu
alle gerendschafft bestellt war/ versamleten sich die Her-
ren zwischen viij. vnd ix. vhren/ vnd schickten Gesand-
ten zu der gefangene Königin/ liessen ihr sagen daß sie
dar gekommen weren/ wie es ihr dann den vergange-
nen Nachmittag zu wissen gegeben war/ Begehrende
nun zu wissen/ wann ehe sie berent seyn solte/ Diese Ge-
santen funden ire Kammerthür vest zugeschlossen/ vnd
erlangten keine Antwort von der gefangene Königin/
vnd ir ganz Hausgesind war bey ir darinnen/ wie die
nun solches vernommen/ zeigten sie es iren Herren an/
da sandten sie alsbald andere Botschafften hin zu ir/
mit beselch/ so sie die Kammerthür nicht offen fünden/
sollen sie ernstlich anklopffen/ vnd mit gewalt die Kam-
merthür eröffnen/ vñ ir solchen beselch von den Herren/
an sagen/ da funden sie die Thür offen stehen/ da sand-
ten sie einen iren Dienern darinnen/ vnd sie zufragen/
ob sie berent were zu sterben/ da gab ihnen die Schot-
ten Königin bescheidt / sie were noch nicht darzu be-
rent/ Da theten die Herrn noch ein halbe Stund ver-
harren/ sandten darnach andere Gesandten zu ihr/ vnd
liessen ihr ansagen/ daß sie sich in einer halben Stund
berent machen solte / Aber die zeit verließ sich etwas
lang/ Da stund der Drosset auff vnd andere mit ihm/
giengen zu der Königin / funden sie mit ihren Statt-
jungfern vnd Dienern auff iren Knien sitzen/ vnd be-
ten/ Da sagt er zu ihr/ Ewer zeit ist nun kommen/ dar-
auff

auff sie alsbald auffstund / vnd sagt / Sie were nun gar
berent / vnd ward also geleitet zwischen zween erbaren
Männern / auß ihrer Kamer in die Vorkamer / welche
sie presente Kamer nanten / da fand sie alle das Volck
vnd Hausgesinde stehen vnd weynen / vnd sie vermah-
net sie / in aller Gottes forcht vnd vnterthänigkeit zu
leben / ic. vnd nam vrlaub von den Herren / vnd küsset
die Frauen / vnd gab den Männern ire Hände zu küs-
sen / bat sie sollen sich nicht betrüben / sonder sollen sich
erfrewen / vnd Gott den Herren für sie bitten / darnach
ward sie von dem Haus nach der Trappen geleitet /
da kamen die Grauen vnd Herren ir entgegen / vñ der
Graue von Schrosbrey sprach zu ir : Maddam / wir
seyndt herkommen / vnd euch sehen zu lassen der Königin
oder Magistrat von Engellandt beselch vñ meynung /
vnd demselbigen nach zu kommen / wie wir euch dann
Gestern ansagten (welchen Sentenz vnd Beselch der
Graue Gendt in seinen Händen hatte / daran hiengen
zwen grosse Siegel von Engellandt) darauff antwort
sie / Sie wolte lieber sterben denn leben / vnd fehrte sich
vmb / vnd sahe iren principal trewen Diener Meluin /
sprach sie zu ihm : Mein getrewer Diener Meluin / ist
es als ich achte / dasz ihr ein Protestand sendt / vnd ich
Catholisch / vnd gleichwol nicht mehr dann ein Chris-
tus ist / vnd ich ein Königin geboren / ein newe gesalbte
Königin von dem Blut von König Henrich der Sie-
bende / so befehle ich euch / so lieb euch Gott ist / dasz ihr
warhafftig wolt vbertragen diese Botschafft meinem
lieben

Der Köni-
gin von
Schottlād
Beselch an
iren getreu-
wē Diener
Meluin vñ
her zu tragē
zu ihm
Sohn.

lieben Sohn / die ich euch thue befehlen / Irh solt ihm
sagen: Ich laß ihn bitten/ er sol Gott dienen / vnd die
Catholische Religion beschützen / vnd sein Landt im
frieden regieren/vnd hüte sich nach anderm Regiment
zu streben/dann in Gott gesetzet hat / wie ich denn des
bösen willen gehabt hab/vnd ichs nun mit enden muß
mit diesem elendt/ Vnd nu ich laß im das frey/ daß es
also geschehe / Aber daß er nicht zuviel vertrau auff
die prächtige Welt/vnd auff Menschen vernunfft/den
Gott schickts nach seinem willen/ darumb vertrau er
Gott allein/Vnd daß er zu sehe/dz er keine vrsach gebe
von einigen bösen dingen gegen die Königin auß Eng-
gelland/vnd ir solt in in Gott segenen/ Vñ Meluint: Ir
seyt mein Zeuge/daß ich sterbe ein trewe Schottin/ein
trewe von Franckreich/vnd auch trew Catholisch/als
ich denn allzeit darüber gehalten hab/ vnd dergleichen
mehr andere wort redet sie / Da antwortet Meluint:
Wirdige schöne Fray Princessse/ Als wie ich allezeit
Ew. May. getrewer Diener gewesen bin / also wil ich
auch mit Gottes hülff trew vnd auffrichtig E. May.
Bodtschafft an den König ewern Sohn außrichten.

Darnach bat sie die Herren/ daß doch ihr Priester
auff das Schauot zu ihr möcht komen/ aber es ward
ir nit vergünt/Darnach begehrt sie ire Diener bey sich
zu haben / vff daß sie möchten Zeugen seyn ihres Abs-
scheidts/daß sie gut Catholisch gestorben were/ Dar-
auff die Herrn antworten: Sie woltenß füglich ordi-
nieren/ auff daß sie nicht mehr beschweret würde/ vnd

B

ihre

Ermanung
vonder Kö-
nigin auß
Schottland
an ir. Son-
wo für er
sich halten
soll.

Begehrt ir
Priester zu
sich / vñ ihr
hoffgehind

ihr Geist zu frieden bliebe / Doch auff viel anhaltens/
beklagte sie sich auch es würde nit auffrichtig zugehen/
begehrte derhalben Fräwliche ehr / mehr gesellschaft
bey sich zu haben / vnd gelobte an daß sie ihr nichts hin-
dern / weder heulen noch weynen solten / wurden dar-
auff fünff von ihren Dienern ihr zugelassen / vnd zwo
Jungfräwen / Weiters begehrt sie auch / daß ire Die-
ner vnd Dienstjungfräwen / mit gutem Geleht vñ vn-
belästiget in ihr Landt ziehen möchten / solches ihr die
Herren zusagten / Mehr bat sie daß ihr Volck das be-
halten möcht / das sie in gegeben hat / Darnach sprach
sie zweymal : Meine Herren / ich bitte euch / daß es al-
so geschehe / vnd also mein wille erfüllt werde.

Wie wir sie
nach dem
Schauot
geleht dar-
sie sterben
sich.

Da ward sie alsbald gelehtet nach dem Schauot / da
sie sich auff den newē Stuel niedersatze / denn sie nicht
wol stehen kont / vñ die zween Fräwen fassen auch auff
dem Schauot oder Kondel sampt andern Herren / da
stund auff M. Beale vnd las den Sentenz / vnd den
Befelch der Executie / der vber sie ergehn solt / gar laut.

Wie sie ge-
kleidet ge-
wesen ist.

Ihre Kleidung die sie anhatte / war eben dieselbige /
als sie anhatte / da sie zuvor den Herren vnd Obersten
erschiene / Schwarze vnd kösiliche art von Sammet /
vnd hat in irer Handt von kösilichem Gebein ein Cru-
cifix / vnd ein Buch / vnd ein güldin Crucifix hatte sie
am Hals hangen / auch ein Pater noster am Gürdel /
Vnd es stundt alda ein Doctor / der hatte befelich von
den Herren / sie Geislich mit trösilichen Sprüchen zu-
ermahnen / mit rewigem vnd Chrißlichem Herzen zu
sterben /

sterben/ vnd sie sprach er solte doch schweigen / denn sie
hette sich gnugsam berent zu sterben/ darauff antwort
der Doctor/er wolt nichts anders sagen denn ihm be-
fohlen were/ Vnd zum andernmal rieff sie lauth / vnd
sprach: Schweiget würdiger Herz/ den ich begehre euch
nicht zu hören / ihr habt auch mit mir nichts zu schaf-
fen/denn ihr mein Gemüth sehr beschweret/ Da ward
im befohlen er solt schweigen/ vnd sie im frieden lassen.

Die gefan-
gene Königin
wolte
den Doctor
nicht hören.

Vnd der Frau von Kendt sprach zu jr: Maddam
ich bin betrübet euerer halben / solch ding zu sehen in
eurer Handt / Darauff antwort sie: Es wil mir ge-
büren zu haben die Figur Christi darbey seiner zu ge-
dencken/ Darauff antwort der Frau / so sie ein rechte
Christin seyn wolt/müste sie Christum im Herzen ha-
ben/ vnd sagt ferner zu ihr/ Ob sie sich schon wegert die
angebottene Gnad des Allerhöchsten/ noch gleichwol
wolten sie für sie bitten / daß Gott ihr die Sünde ver-
geben wölle/ Darauff antwort sie vnd sprach: Bettet/
ich wil auch betten/ Da sazt sich der vorgenante Do-
ctor an die Treppe auff seine Knie/vnd bettet oberlaut
ein andechtig Gebet/bequem zu solchem Werck/ beyde
vor sie vnd irer Mayestat Sohn vnd des Reichs die-
nende / vnd alle das Volck vnd Umbstender betteten
im fleissig nach/noch ein Gebett welches vom Doctor
in Latein mit noch lauter stimm gebettet ward / welch
ihr eigen Gebett war/saß die Königin auff ihren Kni-
en/vnd hat ihr Crucifix in ihren Händen.

Wie sie alle
Gott bitten
für die Kö-
nigin/2c. vñ
sietet mit.

Da nun diß Gebett gethan war/kam der Hencker

B ij

vnd

Wie sie so
andechlig
vnd frey
müthig auff
dem Scha
uon.

vnd fiel vor jr nider auff seine Knie/ hat sie vmb verze
hung/vnd sie vergabs im gern vnd williglich/ auch al
len die nach irem Blut gestanden hatten/ vnd also der
ganzen Welt / als sie von Gott begehrt vergeben zu
werden/ Vnd darauff fiel sie nider auff ihre Knie/betet
herzlich vnd andächtig vmb vergebung ihrer Sünde/
vnd darauff sprach sie ins gemeyn: Sie getraute bey
dem Todt Christi / vnd durch sein Blutuergiessung
warhafftig selig zu werden/vn legt das Crucifix(wel
ches sie in der Handt hatte) für sich nieder/vnd sprach:
Für des Füßen / welches Gebildemüß an dem Creutz
hangend war/were sie willig heut diesen Tag jr Blut
zuergiessen/ Weiters hat sie vor glücklichlichen wol
standt der Kön. May. von Engellandt / daß sie lang
vnd wol vnd im frieden möcht regieren/vnd Gott wol
diene/ vnd helffe den Ellenden vnd Dürfftigen / Auch
hat sie vor ire Son den König von Schotland/das er
aufrichtig regiere / vnd beehrt möcht werden / zu der
Römischen allgemeynen Catholischen Kirchen/ Zum
letzten/ rief sie alle Heiligen im Himmel an/ den Tag
für sie zu bitten / vnd daß Gott seine überschwengliche
Gnade wolle schicken ober diß Ellendt / vnd die grosse
Straff von ihnen gnediglich abwenden / vnd ihn ihre
Sünde verzeihen / auch endlich ihre Seel empfangen
in seine Himlische Hände.

Die Röm
gin bereyt
sich zu ster
ben vñ thut
ire Kleider
auf.

Darmit stundt sie auff / vnd beehrte sich bereyt zu
machen vnd zu sterben / thet ab ihre Kleinot / vnd thet
mit hülf ihrer beyder Jungfrauen jr Oberschauben
oder

oder Rock auß/ vnd da die Hencker ihr helffen wolten/
sprach sie/ solches were jr vngewönlich/ daß sie sich vor
einem solchen hauffen Volck solte außziehen / vnd vor
solchem pracht der Junckern/ Vnd sie thet ihren Rock
halb auß biß auff die Helbde von irem Vnterrock/ vnd
das Leibigen war nidrig außgeschnittē / vnd auff dem
Rücken zu geschmürt/ das machte jr viel zuschaffen ehe
man solches loß machte/ Do diß alles geschehen war/
küßte sie ihre Jungfrauen/ vnd sagt ihnen gute nacht/
da sie dan alle laut anfiengen zu schreyen/ Aber sie ver-
bot in solchs/ vnd sprach: Habe ich nit für euch gelobt
daß jr nit schreyen noch weynen solt/ darumb seyt wol-
gemuth/ vnd gesegnet sie mit irer Handt/ vnd weiße sie
von ihr abzugehen von dem Schauot/ vnd war berent
zu sterben/kehrte sich omb nach ihren Dienern/ die nit
weyt vō jr auff den Knien saßen vnd betten/ da machte
sie strack ein Creutz mit irer Hand vor sich/ vñ sprach:
Ich neme euch alle zu Zeugen/ daß ich gut Catholisch
gestorben bin / damit kniete sie züchtig nieder mit gros-
ser freymütigkeit/ daß man nicht einmal hette gewahr
können werden/ daß sie ihr Farb oder Gemüt entsahet
hette auß vrsach des Todts/ vnd eine vor iren Stabt-
jungfern / bandt ihr ein Seiden tuch vor die Augen/
vnd also saß sie auff ihren Knien / vnd bettet laut auff
ihre Sprach den nachfolgenden Psalm: | . . . |

HERR schnelle dich mich zu erretten / vnd eyle mir zu
helffen/ laß die mit schanden von mir abkehren / die mir
obels wünschē / vnd meiner Seelen nachstellen / Er-
srewe aber/ vnd laß frölich werden in dir/ alle die dich mein Herz

B ij

vnd

Ein zeichē
ires Glau-
bens.

Der 70.
psalm. Da-
uidts.

vnd Gott suchen/vnd die meiner erlöfung begehren von dir/das
sie allezeit sagen hochgelobet sey Gott/D H Erz wie arm vnd el
lend bin ich/D Gott eyle dich zu mir / sey mein Helffer vnd Er
retter/D H ERZ warte nicht lang / komme bald mein GOTT/
Jezt bin ich bereit mein Blut zu vergiessen/vnd dir meine Seel
auff zu opffern/D H Erz erbarm dich ober mich / nimm sie zu dir
in dein ewig Reich/Amen.)

F Nun hat sich alles geendet / Streckte sie stolziglich
ihren Leib nider/ vnd legt iren Hals auff das Bloch/
ruffender: In manus tuas Domine, comendo spi-
ritum meum. Do nam einer von den Henckern ihre
Hände vnd hilt die nieder/do hatte der ander ein groß
Beyl/vnd schlug mit beyden Händen zu/vnd hieb ihr
das Haupt mit zweyen Schlegeln ab/Vnd also hat sie
ihr Leben geendet / vnd der Hencker nam das Haupt
auff von der Erden / vnd ließ es das Volck sehen / da
rieff das Volck : Gott bewahr unsere Königin/vnd al
so müssen fahren alle Feinde / die wider Gottes wort/
vnd ihre Maysiat seynd/Amen.

Vnd do der Hencker das Haupt hatte auffgenom-
men/fiel es ihm von dem Schauott / vnd es war gar...
grenß/wiewol es vbern Kamp abgeschnitten war. Es
wurden alle ihre Kleider vnd Kleinot dem Hencker ab
genommen / aber so viel werth ward ihm dafür gege-
ben/vnd alles was der Hencker zu sich genommen hatt/
ward im abgenommen/ vnd alsbald gewaschen/ auch
die Breder von dem Schauot/vnd das blutigte Bul-
lenLaken/vnd andere ding welche beblut waren/ward
strack in das Feuer geworffen vnd verbrant/ auff dz
man keine practic darmit brauchen solt/Vnd darnach
ward

ward der Leichnam oben auff ein Kammer getragen/
vnd ward gebalsamirt gleich als wann sie solt begraben
werden/ wenn oder wo sie sol begraben werden/ ist
man noch vnberuust/ vnd ihrem Haußgesindt/ Diener
vnd Stahthunfferen ist besohlen nicht hinweg zu zie-
hen/ sonder noch zu warten / ich achte daß es darumb
geschicht/ daß sie noch ehrlich begraben sol werden.

Vnd die enthauptete Königin war bey vier vnd vier-
zig Jahr alt / vnd ist so ein schöne Königin gewesen/
also daß zu der zeit ihrer Regierung kein schönere fun-
den ward. War nicht lang verhehlicht gewesen / mit ei-
nem genant Francois/ der zwente König von Franck-
reich/ Darnach ehelichte sie Henrich Stuartz Sohn/
geboren von den Grauen von Lenox/ ein schön junger
Man/ damit zeugte sie den jehigen König von Schot-
landt/ des Königs Vatter (als man sagt) ließ sie umb-
bringē / verhehlichte sich darnach mit dem Grauen von
Bodwoll/ welcher in Dennemarck gefangen / vnd ist
vnsinnig worden/ hat also sein leben geendiget.

Dieweil diese vorgeschriebne Executie mit der Kö-
nigin geschah / waren alle Pforten verschlossen / vnd
ward auch niemandt außgelassen/ biß Königl. May.
Herz Tabolt sein Sohn / vom Grauen von Schros-
bren nach Hoff abgefertiget war / des Sontags dar-
nach ist die Zeitung nach Lunden komen/ da habē sich
die Burger hoch erfreuet/ vnd Feuerwerck angerich-
tet/ auch alle Klocken geleutt / dieweil sie erlösi waren/
von der gefahr darin sie stunden ihrend halben.

Vnd

Vnd die Königin von Engellandt gelobte jederman grosse vertroöstung/ daß es schein/ daß sie in irem fürnemen sehr getroßt were / ließ sich auch vernehmen solche Executie wider außgehen zu lassen/ Vñ von der zeit an/biß auff den xv. tag des Merz desselben Jars/ ist allhie in Engellandt noch still vnd guter friedt gewesen/verhoffe es werd also bleiben/Vnd des Reichs Feinden solches nicht vmb sonst geschen ist/auch Herren vnd Fürsten zu einem guten Exempel seyn sol/ von Gott vnd der Rechtsfertigkeit nicht abzuweichen. Begeben vnd geschehen / in dem Castell genant Bosdringay in dem Nordamstorsier / am x. Tag Februarij/im Jahr fünffzehen hundert vnd sieben vnd achtzig.



Ende dieser Geschicht.



Nm 302

ULB Halle 3
003 489 728



sb





W
bung /
warum si
pten lassen
in der g

Darin
sich darbey
Herren/Kön
welche der g
ankündigten
das Konde
Glan
au

Sehr Liebl
niglich zu
Re

Gedr

Hrei-
zellandt/
hat enthaus
gan/gelegen
im Jar

irt/ was
ndten oder
zu gebraucht/
das Urtheil
t / Wie auch
nd welches
enach

/jedermens
praach in
uch

nach

